

Fahrräder für Uganda

Montessori-Schüler bauen Fahrräder zusammen und verteilen sie an bedürftige Einheimische

Dietramszell – Menschen zu helfen ist eine schöne Erfahrung, findet Lukas. Deshalb hatte sich der 15-jährige Montessori-Schüler gleich gemeldet, als Anfang des Jahres Teilnehmer für das Uganda-Projekt seiner Schule gesucht wurden. Alle vier bis fünf Jahre fährt eine Schülergruppe nach Ostafrika, um dort Fahrräder für Einheimische zusammenzuschrauben.

Die Idee zu dem Hilfsprojekt entwickelte Lehrer Karl Ritter vor zwölf Jahren zusammen mit einer Kollegin und einem Schülervater. Auch heuer organisiert er die Reise und ist als Betreuer selbst dabei. Drei Wochen verbringt er mit zehn Schülerinnen und Schülern aus der siebten bis zehnten Jahrgangsstufe und drei ehemaligen Montessori-Schülerinnen in dem Land am Weißen Nil.

Den größten Teil der Zeit arbeiten sie in der Werkstatt des „Bicycle Sponsorship Project and Workshop“ (BSPW) in Jinja am Viktoriasee. Die Fahrräder werden laut Ritter geliefert und vor Ort zusammengebaut. Bedürftige Frauen, Kommunen oder Missionsstationen aus



Die Uganda-Gruppe der Montessori-Schule freut sich auf die Arbeitsreise nach Afrika.

FOTO: PRIVAT

dem ganzen Land können sich schriftlich um eines der begehrten Verkehrsmittel bewerben. Das einheimische Team der Werkstatt BSPW entscheidet je nach Lebenssituation und Nutzungsplänen über die Anträge.

90 Euro kostet einer der robusten Drahtesel. „Für die Menschen in Uganda, die im Schnitt nur fünf Euro am Tag verdienen, ist das viel Geld“, erklärt der 55-jährige Lehrer. Rund 4000 Euro haben die Montessori-Schüler deshalb schon gesammelt, um vor Ort bedürftigen Menschen ein Fahrrad kostenlos überlassen zu können. Dafür haben sie

als Möbelpacker gearbeitet, afrikanischen Schmuck verkauft und größere Firmen um Spenden gebeten.

Für die Reisekosten müssen die Schüler beziehungsweise deren Eltern selbst aufkommen. Etwa 35 Fahrräder werden sie während ihres Aufenthalts zusammenbauen, schätzt Ritter. Einen Teil liefern die Jugendlichen anschließend eigenhändig aus und erfahren dabei viel über Land und Leute. Zusammen mit dem Transportvehikel erhalten die Empfänger eine Einweisung über den sachgemäßen Umgang und die Reparatur.

Außerdem gibt es zwei Avocado- oder Mango-Bäumchen als Beitrag zur Wiederaufforstung und Feuerholzgewinnung, erzählt der Projektleiter. Nach zwei Jahren wird kontrolliert, ob die Pflanzen gut wachsen und das Fahrrad zum angegebenen Zweck verwendet wird.

Auf die Reise nach Uganda, die Mitte Juli losgeht, freut sich Zehntklässler Lukas schon sehr. „Die Fahrräder zusammenzubauen, ist nicht wirklich schwer“, meint er optimistisch. Zudem gebe es zu Beginn einen Einführungskurs für die jungen Helfer aus Dietramszell.

Aber nicht nur in Sachen Fahrradreparatur sind die Schüler nach der Reise fit fürs Leben, weiß Lehrer Ritter: „Zu sehen, in welchem Elend die Menschen dort leben und wie gut es uns dagegen hier in Deutschland geht, lässt die Kinder sehr gereift nach Hause zurückkehren.“ red

Spende

Wer mit einer Spende helfen möchte, weitere Fahrräder für Uganda zu finanzieren, wendet sich per E-Mail an uganda2018msd@gmail.com